

keine ISBN, CHF 70 (T. 3) bzw. CHF 60 (T. 4). – Von Buch 1 der *Chroniques* Jean Froissarts, der bekanntlich eine der wertvollsten Quellen für die Frühphase des Hundertjährigen Krieges darstellt, liegen mehrere, in vielen Passagen stark voneinander abweichende Redaktionen vor. Die klassischen Editionen der Gesamtchronik von K. de Lettenhove (1867–1877) bzw. von S. Luce, G. Raynaud, L. Milot (1869–[noch nicht abgeschlossen]) versuchten, dieser Überlieferungsstruktur durch umfängliche Variantenapparate gerecht zu werden. Durch die zwangsläufige Zerstückelung der Texte verschließen sie dem Benützer indes den kohärenten Fluß eines narrativen Gefüges, das dem ehemaligen Leser Froissarts authentische Quelle seines historischen Wissens war und zudem allein ein anschauliches Zeugnis davon ablegen kann, wie stark der Wille Froissarts zu einer „Dramatisierung seines Textes“ (vgl. S. LII) war. Diese Sachlage rechtfertigt die geschlossene Edition nur einer Redaktion, wie sie D. in den hier anzuzeigenden Bänden durchführte (und auch schon bezüglich einer anderen Version von Buch I – überliefert in Cod. Reg. lat. 869 – 1972 vorgenommen hatte). Die reich illustrierte Hs. in Amiens stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jh., war daraufhin im Besitz von Charles de Croy, Fürst von Chimay, und dann von Margarete, der Tochter Maximilians I. Sie schließt den Text, der seine letzte Revision durch den Autor um das Jahr 1391 erfahren haben dürfte, mit dem Jahre 1377. Sachkundig hebt der Editor in einem ausführlichen Vorwort die literarischen historiographischen und linguistischen (u. a. die picardische Dialektform) Besonderheiten der Fassung hervor. Die Wiedergabe des Textes hält sich äußerst eng an die orthographischen Vorgaben, nimmt gleichwohl Worttrennungen bzw. Akzentsetzungen dort vor, wo es zu einer besseren Lesbarkeit führt. Dem Vergleich mit anderen Fassungen dient der Vermerk paralleler Passagen gemäß dem Text von Luce und dem des Cod. Reg. lat. 869. Da mit dieser neuen Edition eine weitere Facette des Schaffens Froissarts sehr zuverlässig vorgelegt wurde und da man sich daran wird gewöhnen müssen, die *Chroniques* nach ihren Redaktionen zu lesen, ist um so bedauerlicher, daß der Editor sein Versprechen (vgl. S. LI), einen Index der Personennamen sowie ein Glossar zu liefern, noch nicht eingelöst hat. Gerade weil die Hs. von Amiens in vielen Berichtsequenzen von den anderen Redaktionen abweicht, hilft selbst eine an sich schon beschwerliche Suche in den Registern der älteren Editionen oft nicht weiter.

Gert Melville

Martin NEJEDLÝ, *Kroniky Jeana Froissarta a jejich snaha o hierarchické uspořádání světa* [mit Zusammenfassung: *Les Chroniques de Jean Froissart et leur effort de l'ordonnance hiérarchique du monde*], *Český časopis historický* 94 (1996) S. 481–527. – Kenntnisreich interpretiert N. die Aussagen Froissarts über die Lebensweisen der einzelnen Gesellschaftsgruppen und zeigt zugleich, wie Froissart trotz seiner eigentlich historischen Unzuverlässigkeit eine außerordentlich wichtige und eben zuverlässige Quelle für das Denken seiner eigenen Schicht ist. Die Ansichten Froissarts zu Burg, Stadt, Krieg, Kleidung, Turnieren, Festlichkeiten, vor allem Jagd, aber auch Speisen werden vorgestellt. Für Froissart lag das Zentrum der damaligen Welt natürlich in Frankreich und England, oder besser Paris und London. Damit wurde die Peripherie, die jedoch im Osten nur selten über die Ardennen hinausreicht, im Norden Schottland und Irland und im Süden Katalonien umfaßt, verglichen und vernichtend kritisiert, ebenso wie die Leute anderer Schichten als der ritterlichen. Der sein Publikum unterhaltende Froissart